

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 31 (1922)  
**Heft:** 47

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 26.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 47

BASEL, 23. November 1922

N° 47

BALE, 23 novembre 1922

**INSEURATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsaufstellungen 40 Cts. per Zeile. Auslagen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklame Fr. 2.— per Petzelle. Reklame ausländ. Ursprungs Fr. 250. Bei Wiederholung entspred. Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jahr. Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4,50.— monatlich Fr. 1,75. Zusatz für Postabonnements in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zusatz gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum  
des Schweizer  
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété  
de la Société suisse  
des Hôteliers**

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreißiger Jahrgang  
Trente-unème année

Parait tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel.  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TÉLÉPHONE  
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle.  
Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V. 85.



### Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

### Herr Hans Sommer

in Firma Sommer, Lehmann & Cie.  
Vereinigte Bahn-Restaurants der  
Wengernalp- und Jungfrau-Bahn,

am 13. November nach kurzer Krankheit im Alter von 58 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:  
Der Zentralpräsident:

Anton Bon

### Vereinsnachrichten

#### Zentralvorstand.

Die Bedeutung der Frage der Preisgestaltung in der gesamt-schweizerischen Hotellerie ergab die Notwendigkeit, anlässlich der letzten Besammlung des Nationalvorsitzes auch eine Sitzung der Preisenormierungskommission anzurufen. Diese fand unter dem Präsidium von Herrn W. Hofmann-Interlaken am Montag, den 13. November, im Hotel Bernerhof in Bern statt und dauerte von 14.30 bis 18 Uhr mit anschliessender Zusammensetzung der Anträge zuhanden des Zentralvorstandes. Auf der reichbeladenen Traktandenliste figurierten nicht weniger als 19 Verhandlungsgegenstände, deren Grosszahl auf den Anträgen der 15er Kommission basierte und nach reiflicher Beratung im Sinne der Beschlüsse dieser Kommission, um einzelnen auch mit kleinen Abweichungen, zum definitiven Entschied an den Zentralvorsitz weitergeleitet wurde.

Zu der auf den 13. dies, abends 21 Uhr, ins Hotel Schweizerhof, Bern, angesetzten Sitzung erschien der Zentralvorstand vollständig, Herr Zentralpräsident Bon zur Freude aller noch längerer Unfallkrankheit völliger Genesung entgegengehend. Nach kurzem Eröffnungswort des Vorsitzenden wurde zunächst das Protokoll der letzten Sitzung genehmigt und anschliessend zur Frage des Nationalratsmandates Herrn Direktor Kurer's Stellung genommen, wobei allseitig der lebhaften Genugtuung über die erfolgte Wahl sowie dem Verfahrens des Vorstandes Ausdruck verliehen wurde, Direktor Kurer werde im Verein mit Herrn Nationalrat Dr. Seiler die Interessen des Gasgewerbes und des Fremdenverkehrs im eidigen Parlament würdig und sachlich vertreten.

Zur ordentlichen Tagesordnung übergreifend, gelangte sodann der frühere Vorsitzentschluss, pro 1923 von der Publikation einer italienischen Ausgabe des Hotelführers abzusehen, in Widerwärtigung. Nach Voten der HH. Bon, Bossi, Dr. Seiler und Direktor Kurer wurde beschlossen, mit Rücksicht auf den nach berechtigten Erwartungen in naher Zeit schon zu erhoffenden starken Zustrom italienischer Gäste pro nächstes Jahr eine italienische Auflage des Führers in vorerst 5 000 Exemplaren herauszugeben. Vorbehalten bleibt die Mög-

lichkeit, diese Auflage je nach Bedürfnis eventuell noch zu erhöhen. Des Weiteren erhielt das Zentralbüro Auftrag, bei den eidigen Behörden zwecks Aufhebung oder Milderung der bestehenden Passvisavorschriften und der Visagebühren im Verkehr Italien-Schweiz und vice-versa entsprechende Schritte zu tun.

Der nächste Verhandlungsgegenstand: Bericht über den Kongress der Fédération universelle des Agences de voyages rief einer längeren Aussprache, deren Fazit dahin geht, es sei der Fédération die Bereitwilligkeit des Vorstandes zur gemeinsamen Besprechung der von ihr aufgeworfenen Fragen sowie zur Teilnahme an einer Vertreterkonferenz zur Kenntnis zu bringen. Bereits wurde auch zu einzelnen Verhandlungsfragen Stellung genommen. — Instruktive Ausführungen zeigten weiter die Erörterung über die Stellungnahme des Vereins zur Vermögensabgabe-Initiative. Die allgemeine Auffassung des Vorstandes geht dahin, zu gegebener Zeit in der „Hotel-Revue“ eine kurze Zusammenfassung der Nachteile zu bringen, welche die Annahme des Initiativebegehrns für die Hotellerie, ihre gesamte Angestellenschaft und ihre Lieferanten zur Folge haben würde. — Zum Schlusse der Abendsitzung gelangte sodann noch die Frage der Automobilgesellschaft zur Behandlung. Von Standpunkte des Reiseverkehrs und miitunter interessanter Gewerbe muss eine Milderung einzelner Vorschriften angestrebt werden. Es wurde beschlossen, in Sachen mit dem Automobil-Club der Schweiz, der die gleichen Interessen vertritt, enge Führung zu nehmen.

Hier erfolgte um Mitternacht Verlagung der Sitzung auf den nächsten Morgen, 14. November, 8½ Uhr, wo mit der Behandlung von Traktandum: Preisenormierung und Hauptführer 1923 die Beratungen wieder aufgenommen wurden. Ihnen lagen zu Grunde die Protokolle der Sitzungen der 15er Kommission und des geschäftsleitenden Ausschusses, das Zirkular Serie A Nr. 48 der Direktion, die einschlägigen Antworten der Sektionen, sowie die letzten Anträge der Preisenormierungskommission, denen in der Haupstache zugestimmt wurde. — Die gefroffenen Beschlüsse werden der gesamten Mitgliedschaft beförderlichst zur Kenntnis gebracht mit Fristansetzung bis Ende Monat November zur Einreichung aller Korrekturen und sonstiger Angaben hinsichtlich der mitgeteilten Preise, der Einschätzung der einzelnen Häuser und gewünschter Ausgleichungen.

Interessant gestaltete sich im Anschluss hieran die Berichterstattung über die Vorgänge in der Union Helvetia, über die Ende letzten Monats in Luzern stattgefundenen Einigungsverhandlungen zwischen U. H. und Verband Schweizer Hotel-Personal sowie über die Delegiertenversammlung der U. H. Es erübrigte sich, an dieser Stelle heute weitere Ausführungen zu machen. Nur sei darauf hingewiesen, dass in Sachen Personalfragen die Vereinsleitung an die Beschlüsse der Delegiertenversammlung von Zug gebunden ist und bleibt. Sie sieht den kommenden Dingen mit Ruhe und Festigkeit entgegen. —

Zustimmend Kenntnis genommen wurde im Weiteren von der kürzlichen Eingabe des Zentralbüro an die Kommerzielle Konferenz der schweizer. Transportanstalten betr. Taxabau, sowie unter Traktandum „Mittelungen“ und „Unvorhergesehene“ von der Erneuerung des Mietvertrages des Hotel-Bureau in Bern, vom definitiven Abschluss der Verembarung betreffend die „Waldorf-Astoria-Freistelle“ an der Hotelfachschule in Courtausanne, und sodann einer kurzen Erörterung unterzogen die Frage des Zinsabschusses, zu welcher entsprechende Wegleitung für künftiges Vorgehen erteilt wurden. Daraufhin konnte um die Mittagsschluß die arbeitsreiche Sitzung geschlossen werden.

hi.

### Zur Initiative über die Vermögens-Abgabe.

M. Am 3. Dezember wird das Schweizer Volk über das Schicksal der Vermögensabgabe-Initiative zu entscheiden haben, die von der Sozialdemokratie unter der Parole: „Die Reichen sollen bezahlen“ lanciert wurde. Die politische Presse bringt über diesen Anschlag auf unsern Nationalwohlstand täglich neue Aufsätze, sodass angenommen werden darf, die Kreise der Hotellerie seien über den Inhalt und die Tragweite des Initiativbegehrns vollständig orientiert. Dennoch erscheint es nicht unangezeigt, hier in kurzen Zügen auf einige Hauptgefechte der Initiative für das gesamte Wirtschaftsleben im allgemeinen und das Gastgewerbe im besonderen die Aufmerksamkeit unserer Leser hinzuhalten, zumal die Hotellerie einer der haupsächlich leidenden Teile unserer Volkswirtschaft darstellt und schon aus diesem Grunde dem harren Spiel mit dem Nationalvermögen nicht indifferent zusehen kann.

In erster Linie ist zu beachten, dass die Vermögensabgabe eine schwere Erschütterung des Kapitalmarktes zur Folge haben und damit eine weitere Steigerung der Kosten aller Produktionszweige herbeiführen würde. Das Resultat wäre ein Rückschlag in Handel, Gewerbe und Verkehr und im Zusammenhang damit die Unfähigkeit des breiten Konsumenklientenkreis zur Tragung erhöhter sozialer Lasten und Opfer. Die Kapitalentziehung würde eine Grosszahl unserer industriellen, gewerblichen und kaufmännischen Unternehmen, wenn nicht direkt an den Rand des geschäftlichen Ruins führen, so doch zu wesentlichen Betriebs einschränkungen zwingen und dadurch, weil über den Kreis der direkt Betroffenen hinaus, für viele Arbeiter und Angestellte Arbeits- und Verdienstlosigkeit bedeuten, also auf eine Schwächung der gesamten Konsumkraft des Volkes hinauslaufen.

Für die Hotellerie ist gerade dieser Punkt von besonderer Wichtigkeit, denn er ist gleichbedeutend mit dem Verlust eines Grosssteils der Klientel. Wenn die reichen und begüterten Kreise unseres Volkes, wenn Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende, grosse und kleinere Rentiers einen Teil ihres Vermögens an den Staat abzuführen haben, so werden Ferienaufenthalte, Bade- und Höhenkurten, Vergnügungsreisen, die Touristik für sie zu einem nicht mehr zu bestreitenden Luxus. Viele bisher regelmässige Gäste unserer Hotels zu Stadt und Land, zu Berg und Tal werden sich diese Luxusausgaben einfach nicht mehr leisten können und das Gastgewerbe verliert den weitaus grössten Teil seiner inländischen Kundshaft. Aber auch die vielen reichen Ausländer, die sich in unserem Lande dauernd niedergelassen — man denke nur an die Kolonien am Genfersee, im sonnigen Tessin, am Vierwaldstättersee, in unseren Universitätsstädten — werden die versuchte Anzapfung ihres Geldbeutels nicht ruhig hinnehmen, sondern den Staub unseres ungästlich gewordenen Bodens von den Füssen schütteln! Auch hier also ein abermaliger Gästeverlust für viele Hotels, Pensionen, Sanatorien und Kliniken. Wobei außerdem nicht übersehen werden darf die Rückwirkung auf die ausländische Konkurrenz, für welche die Vermögensabgabe die beste Waffe im Reklamewettstreit darstellen würde.

Und das Resultat all dieser Folgen für das Gastgewerbe, sein Personal und seine Lizenzen? Finanzielle Schwächung aller Hotelunternehmen, Rückgang des Betriebes und der Einnahmen, Einschränkung der Ausgaben in allen Ressorts, Verzicht auf Anschaffungen und Neueinrichtungen technischer Natur, notgedrungene Reduktion der Arbeitslöhne und Entlassung des überflüssig gewordenen Personals. Daher vermehrte Arbeitslosigkeit der Hotelangestellten.

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 50 pts. recommandations commerciales 40 cts, annonces provenant de l'étranger 75 cts, réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2,50. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4,50, un mois fr. 1,75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes.

Für die Hotellerie und ihr Personal in erster Linie ist demnach die Erhaltung des Volksvermögens so notwendig wie dem Einzelwesen Luft und Licht zum Leben. An seiner Rethung mit besten Kräften mitzuwirken ist auch für uns das Pflichtgebot dieser Stunde, weshalb wir am 3. Dezember für die Verwerfung der Initiative stimmen werden.

### Arbeitslosenunterstützung für männliches Hotelpersonal.

Da im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe in der letzten Zeit eine erhebliche Verschärfung der Arbeitslosigkeit eingetreten ist, von dernamlich das männliche Personal hart betroffen wird, hat das Volkswirtschaftsdepartement, gestützt auf den einschlägigen Bundesbeschluss vom Monat Mai 1920, mit Wirkung ab 16. November abhäng die Möglichkeit der Arbeitslosenunterstützung für das männliche Personal der Hotelindustrie und des Gastwirtschaftsgewerbes wiederum eingerichtet.

Indem wir von dieser Verfügung des Ressortdepartements hier ordnungsgemäss Kenntnis geben, erinnern wir daran, dass laut Erklärung der massgebenden Stelle die Prinzipiellität in der Hotellerie der Beitragspflicht an die Arbeitslosenunterstützung erhoben ist, wie umfangst u. a. auch die eidigen. Schiedskommission im Rekursfall eines Zürcher Hoteliers anerkannt hat (vde „Hotel-Revue“ Nr. 37 vom 14. September 1922). Wo immer daher seitens kanonaler Aemter der Versuch gemacht werden sollte, Hotelunternehmen zu Leistungen an die Fürsorgepflicht bei Arbeitslosigkeit heranzuziehen, wolle man diesem Ansinnen unter Berufung auf den Entscheid der Schiedskommission entgegen treten.

### Kollektivreklame in der nord-amerikanischen Presse 1923.

Der Publizitätsdienst der Bundesbahnen plant pro nächstes Jahr im Einverständnis mit der schweizer. Verkehrszentrale die Organisation einer grosszügigen Werbekampagne für den schweizer. Reiseverkehr in der nord-amerikanischen Presse und gelangte dieserhalb kürzlich an die interessierten Transportanstalten, Verkehrsvereine und sonstigen Organisationen zur Hebung des nationalen Fremdenverkehrs mit dem Ersuchen zur allseitigen Teilnahme. Das vorgelegte Projekt spricht von Kollektivannoncen in den grösseren Tagesblättern und Zeitschriften der Union. Der Anmeldetermin läuft bis zum 30. November er nachsthin.

Angesichts der steigenden Bedeutung, die dem amerikanischen Element von Jahr zu Jahr in unserm Fremdenverkehr zukommt, möchten wir den interessierten Kreisen, sowohl den lokalen Verkehrsvereinen, wie den grossen regionalen Vereinigungen, auch den Kur- und Badeorten, die Beteiligung warm empfehlen, und machen zugleich darauf aufmerksam, dass Privatreklamen dabei nicht berücksichtigt werden können. Hervorzuheben bleibt ferner der Umsland, dass seitens der S. B. B. auf das Projekt Verzicht geleistet werden müsste, sofern eine genügende Beteiligung aus den andern Interessenkreisen nicht zusätzliche käme. Man trete daher allersorts mit dem nötigen Ernst an die Prüfung der Angelegenheit heran und unterstützen das Projekt durch Bereitstellung der notwendigen Mittel.

Antworttermin, 30. November, nicht versäumen!

### Schweizer Mustermesse.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Genossenschaft Schweizer Mustermesse pro 1921 u. 1922 ist zu entnehmen, dass die Wirkungen der Weltwirtschaftskrise auch auf das finanzielle Ergebnis dieses Unternehmens, resp. des Messebetriebes nicht ohne Einfluss geblieben sind. Die Einnahmekonfession schliesst gegenüber dem Budget mit einem Ausfall ab. So erbrachten z. B. die Vermieter einen Mindererlös von Fr. 112,642,15 und auch die Inseratenannahmen blieben ganz erheblich hinter den veranschlagten Beträgen zurück. Wenn

Irotdem — die Bauausgaben von Fr. 295,493.35 für provisorische Bauten und Einrichtungen — die Rechnung verhältnismässig gut abschliesst, so nur dank wieselflinker Einsparungen die gesachten, den mit Fr. 798,500.— budgetierten Totalausgaben betrag auf Fr. 674,367 — herabzudrücken und dadurch den Ausgleich mit den Einnahmen zu erzielen. An den Einnahmen der Mustermesse ist der Kanton Basel-Stadt befehligt mit einem Zuschuss von Fr. 141,991.—, der Bund mit einer Subvention von Fr. 30,000.— Mit Rücksicht auf ihre weitreichende Propagandaarbeit zugunsten der schweizer Produktion und der dadurch herbeigeführten Absatzförderung erwarben die Organe der Messe indessen eine baldige Erhöhung der verhältnismässig kleinen Bundessubvention.

Über das „ständige Messegebäude“, eine Lebendfrage für die Weiterentwicklung des Unternehmens an sich, lässt sich der Bericht wie folgt vernehmen:

„Das Studium der Errichtung eines ständigen Messegebäudes ist im Berichtsjahr wieder aufgenommen worden. Das war notwendig, weil die provisorischen Messehallen sich zum Teil in einem sehr schlechten Zustand befinden, so dass grosse Reparaturen oder Neubauten unvermeidlich werden. Bekanntlich wird die Mustermesse durch den Basler Grossratsbeschluss vom 26. Februar 1920, sowie durch § 3 der Genossenschaftsstatuten verpflichtet, auf dem Areal des alten Basler Bahnhofes in Basel ein ständiges Messegebäude zu errichten. Das bei der Plankonkurrenz mit dem ersten Preise bedachte Projekt des Herrn Architekt Herter in Zürich sah eine Bausumme von 12 bis 14 Millionen Franken vor. Infolge der grossen Wirtschaftskrise musste die Förderung des Baues leider längere Zeit unterbleiben. Unterdessen konnten viele neue Erfahrungen gesammelt werden, deren Resultat eine Aenderung und vor allem eine wesentliche Vereinfachung des Bauprojektes sein wird. In der Sitzung des Vorstandes vom 22. Dezember 1921 wurde die etappenweise Errichtung des Messegebäudes in Erwähnung gezo gen. Darnach sollte vorerst nur der Fassadenkraft erstellt werden, in dem die Verwaltungsbüros, eventuell die Telephonrampe Kleinbasel das Postbüro, Versammlungslokale, sowie ein Teil der benötigten Ausstellungsräume aufgenommen. Je nach Möglichkeit und Bedürfnis könnten dann später die übrigen Teile des Baues erstellt werden. Herr Architekt Herter in Zürich wurde beauftragt, die etappenweise Errichtung des Messegebäudes zu prüfen und entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Am 6. Februar reichte Herr Herter einen Bericht, eine Baukosten- und Rentabilitätsberechnung, sowie neue Pläne ein, aus denen hervorging, dass die geplante Ausführung des Gebäudes in verschiedenen Baustufen möglich sei. Die Kosten des ersten Teils, d. h. des Fassadenbaus wurden bei Annahme eines umbauteuften Raumes von 77,670 m<sup>2</sup> auf 4 Millionen Franken berechnet. Der Verwaltungsrat der Genossenschaft wurde in der Sitzung vom 27. April 1922 über die eingelieferten Schritte orientiert. Dem Vorstand wurde die Ermächtigung erteilt, die Ausführung des Projektes weiter zu verfolgen.“

Herr Hochbauinspektor Hünerwadel in Basel wurde dann gebeten, die Baukosten- und Rentabilitätsberechnung nochmals zu überprüfen und eine weitere Reduktion der Bauausgaben für das Teilgebäude zu studieren. Aus dem eingereichten Gutachten ging hervor, dass eine Rentabilität des Baues mit einer Kostensumme von ca. 3,7 Millionen Franken nur möglich sei, wenn behördliche Subventionen erhältlich gemacht werden könnten.

Die Gutachten der Herren Herter und Hünerwadel wurden dann als Grundlage für die Abfassung von Subventionsgesuchen benutzt.

Wir sind der Ansicht, dass die Subventionierung des Messegebäudes durch die Behörden gerechtfertigt und notwendig ist. Es handelt sich um ein Unternehmen, das im öffentlichen Interesse fälig ist.

Die Unterhandlungen befr. die Finanzierung und Subventionierung sind noch im Gange. Es ist zu hoffen, dass die nötigen finanziellen Mittel aufgebracht werden können.

Das ist der Stand der Angelegenheit am Ende des Berichtsjahrs. Die Errichtung eines einfachen definitiven Messebaus ist erforderlich, weil die Provisorien ihren Zweck als sehr unvollkommen und vor allem nur unter Aufwendung allzu hoher Unterhaltskosten erfüllen und weil der Ausbau des Messe- und Ausstellungswesens dadurch sehr erschwert ist. Die Messeorgane werden deshalb der Frage des Messegebäudes besondere Aufmerksamkeit schenken müssen.“

## Nahrungsmittel und Nahrungsmittelkonservierung.

von Dr. Georg Wolff.

### III. Nahrungsmittelvergiftungen und deren Verhütung.

(Schluss)

Bazillenträger spielen beim Typhus und Paratyphus, bei der Ruhr und Cholera eine Rolle. Da aber die Ruhr- und Cholerakeime außerhalb des menschlichen Körpers schnell zugrunde gehen, der echte Typhusbazillus meist nur ein Bewohner des Menschendarms ist und Tierkrankheiten überhaupt nicht hervorruft, höchstens dann und wann infolge Infektion von Wasser, Milch, gekochten Kartoffeln (Kartoffelsalat), Massenkrankheiten durch Nahrungsmittel veranlassen kann, bleibt als Hauptattentäter der Gruppe der Paratyphusbazillen übrig. Hier unterscheidet man wiederum zwei Arten, den Paratyphus-A-Bacillus und den Paratyphus-B-Bacillus. Der erste steht wiederum dem echten Typhusreger nahe, kommt im übrigen aber in unseren Breiten nur selten vor, viel häufiger dagegen in südlichen Ländern, während der Paratyphus-B-Bacillus sehr häufig als Ursache von Fleisch-, Wurstvergiftungen usw. nachgewiesen wurde, ebenso wie ein anderer ihm nahestehender Krankheitsreger, der nach seinem Entdecker als Bacillus enteritidis (Gärtn er) bezeichnet wurde. Ohne uns hier auf weitere bakteriologische Einzelheiten einzulassen zu wollen, sei nur hervorgehoben, dass diese Keime nicht selten als Ursache akuter Darmstörungen nachgewiesen wurden, die nach dem Genuss infizierter Nahrungsmittel entstanden sind und oft sogar unter einem choleraähnlichen Bild mit heftigen Durchfällen und Erbrechen einhergegangen sind. Man hat daher sogar von einer Cholera nostras im Gegensatz zur echten asiatischen Cholera gesprochen, die sehr gefährlicher ist und stets durch den echten Cholera vibrio hervorgerufen wird, eine Erkrankung, die glücklicherweise bei uns kaum noch vorkommt.

Eine andere Nahrungsmittelvergiftung, die nicht mit Darmerscheinungen einhergeht, sondern im

wesentlichen mit nervösen Symptomen (Störungen des Zentralnervensystems, wie Schwinden, Schlagblutbeschwerden, Lähmungserscheinungen) soll noch kurz erwähnt werden. Das ist der sogenannte Boilus-simus, gleichfalls eine durch Bakterien Zersetzung veranlasste Erkrankung. Aber während bei den vorgenannten Bakterien selbst in den menschlichen Körper eindringen, ihn überschwemmen und dadurch eine echte Infektionskrankheit hervorrufen, ist der Botulismus das Folge eines Bakterien giftes. Der *Bacillus botulinus* gedeckt nur bei Luftabschluss, er siedelt sich daher im Innern schlecht, geräu cherter und konservierter Fleisch- und Wurstwaren, aber auch anderer eisweisshaltiger Nahrungsmittel an und bildet unter Geruchsentwick lung ein schreckliches, sehr widerstandsfähiges Gift, das die genannten Krankheitserscheinungen beim Menschen hervorruft, eine richtige Vergiftung, die ohne Fiebererscheinungen einhergeht. Der Keim selbst vermag weder im Körper des Menschen noch anderer Tiere zu leben, sondern ist ein richtiger saprophytischer Fäulnisreger, der nur in tolem Material zu existieren vermag und darin ein Gift, das *Botulinumtoxin*, bildet. Da er, wie alle Fäulnisreger, sein Nahrungsstoff unter Verdunstung zerstzt, ist schon dadurch ein wichtiges Warnungssignal gegeben, das den Achtsamen schnell auf die richtige Fährte leiten wird.

Es versteht sich von selbst, dass die in allen Ländern eingeführte Nahrungsmittelkontrolle, Fleischbeschau, hygienische Milchüberwachung vom Ursprungsort der Gewinnung bis zum Verbrauch durch den Konsum:nen der Zusammenarbeit der Hygieniker, Tierärzte und Nahrungsmittelchemiker bedarf, die über das notwendige Rüstzeug an praktischen Erfahrungen, bakteriologischen und chemischen Kenntnissen und Untersuchungsmethoden verfügen müssen. Dadurch ist die Zahl der eigentlichen Nahrungsmittelvergiftungen heute bereits auf ein Mindestmass herabgesetzt worden. Es ist aber auch, abgesehen von den selbstverständlichen hygienischen Rücksichten, aus wissenschaftlichen Gründen wichtig, jede Verderbnis von Nahrungsmitteln zu vermeiden, heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Ländern, ein Missbrauch mit unserem „läufiger Brod“ oder auch nur eine leichtsinnige Vergedung von werwolfem Nahrungsmittelmaterial getrieben werden kann. Darum hat der Schulz der Nahrungs- und Genussmittel aus wissenschaftlichen Veränderungen heute umso mehr, weil wohl nirgends, in den valutastarken wie -schwachen Länder

## Stellen-Anzeiger № 47

Schluss der Inseratenannahme:

### Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annonen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbüro in Basel zu richten.

### Offene Stellen • Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder  
bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre  
werden berechnet bereichende Adresse Schweiz Ausland

Ermittlungsinsertion . . . Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—  
Jede ununterbrochene Wiederhol. . . 2.— 3.— 4.— 4.50  
Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet.  
Belegnummern werden nicht verändert.

Aide de cuisine, junger, tüchtiger, neben Chef in erstklassigen Passantenhöfen der französischen Schweiz gesucht. Eintritt sofort. Offeren mit Angabe der Lohnansprüche. Chiffre 1676

Buffetdame Bahnhof-Buffet der Ostschweiz, sucht tüchtige, verlässliche Tächter für Restaurant III. Klasse. Offeren mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 1678

Chef de rang, junger, seit leidenschaftlichem Hotel da, seit 10 Jahren, kommt italienisch, französisch, englisch, will partizipieren. Appartements pro monat mindestens 1000 Fr. plus deux cent Reis per couvert. Un voyage sera remboursé après une année de service. Faire offre avec certificat et photo à Mr. E. Longoni, Hotel O'Connor, Nyon (France). (1673)

Heizer, tüchtiger, solider, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offeren an Postfach 21035, Pionstrasse, (1680)

Kellnerlehring nach Luzern in erstklassiges Hotel gesucht. Chiffre 1677

On demande pour la saison d'hiver: conducteur, portier d'étage; harmid; femme de chambre. S'adresser Hotel du Parc, Villars (Suisse) (1651)

On demande pour la saison d'hiver: hon. chef de cuisine; concierge-conducteur; îère fille de salle; portier; fille d'office; cassier. Envoyer offres avec copies de certificats et photos à la direction du Grand Hôtel Lac de Joux. Le Pont (Vaud). (1674)

Secrétaire-caissier-comptable est demandé pour le 10 décembre pour la saison d'hiver. Bonnes références et bonnes connaissances de l'anglais exigées. S'adresser au Grand Hôtel à Morges (Vaud). (1667)

Serviettocher, Bahnhof-Buffet der Ostschweiz sucht gezwandte, flinke Tochter für Restaurant III. Klasse. Offeren mit Zeugniskopien und Photo erbeten. Chiffre 1677

Téléphoniste, auf der Suche nach einem jungen Mann mit hoher Kenntnis der drei Sprachen. Offres avec photo au Montrouz-Palace, Montreux. (1675)

Bis zu 4 Zeilen, jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

Ermittlungsinsertion (bis zu 4 Zeilen) . . . Fr. 3.— Fr. 4.—  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.— 3.—

Postmarken werden an Zahlungsstätt nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckkonto V Konto 85. Ausland per Mandat. Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nicht versandt.

### Bureau & Réception

American, 19 years, educated, trustworthy, seeks position, englisch, german. Chiffre 281

Bureau-Volontär, junger Kaufmann mit guter Schulbildung und la. Zeugnisse sucht Stelle als Volontär in Hotelbüro. Chiffre 309

Bureauavolontärin, junge Tochter, mit Handelskenntnissen, sucht Winteraisonstelle. Photo und Zeugnisse. Chiffre 302

Directeur, hôtelier de cavaliere, restauranteur-administrateur avivé, dirigeant hotel à Vevey, désirent entrer en rapport avec Société, propriétaire ou directeur général, accepteraient engagement à l'essai. Connaissance particulière des langues française, anglaise, italienne et espagnole, possède relation de clientèle et les meilleures références. Chiffre 925

Rüegger's Buchhaltung  
für Hotels, Pensionen, Restaurants etc. ist überraschend städtisch, praktisch und billig, ein wirkliches Ideal-System für mittlere und kleinere Betriebe. Prospekte durch E. Rüegger, Dir. Castell, Zuoz.

KOCH & UTINGER, CHUR  
offerieren äußerst vorteilhaft

Platten-Papiere  
Proviant-Papiere  
Office-Papier  
Closet-Papiere  
(in Rollen und Paketen)

Muster-Offerten werden gerne unterbreitet.

529

Directrice, Witwe, gesetzten Alters, energisch, gut präsentierend, im Hotelfach durchaus erfahren, perfekt deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Engagé als Directrice, Gouvernante, générale oder Buffetdame. Prima Referenzen und Zeugnisse. Chiffre 238

Directrice-Gouvernante, Witwe (Schweizerin), seit Jahren Hotel- und Sanatoriumsdame, mit Koch und Gouvernante verbreit, einfach und seriös, sucht leidende Posten oder Vertragsstellen in Hotel, Sanatorium, Klinik, Anstalt oder dergleichen, Referenzen zu Diensten. Chiffre 248

Direktion, Schweizer Ehepaar (ohne Kinder), sprachenkundige, erfahrene und Sachverständige, mit Koch und Gouvernante verbreit, einfach und seriös, sucht leidende Posten oder Vertragsstellen in Hotel, Sanatorium, Klinik, Anstalt oder dergleichen, Referenzen zu Diensten. Chiffre 926

Gérance ou place de confiance, Dame de bon petit hôtel où prendrait aussi autre bonne place de confiance analogue. Chiffre 243

Hotelfachmann, gegenwärtig noch in leitender Stellung im Hotel, ist eine Jahre grosse Erfahrung, in allen Sprachen des Hotel- und Restaurationswesens, sehr tüchtig, Hauseigentum, fähig, flotter Korrespondent und Maschinenschreiber, sucht ab 1 Dezember passenden Posten. Beste Referenzen zur Verfügung. Chiffre 234

Hotel-Sekretär, gesetzten Alters, mit Hotelpraxis, Deutsch, Französisch und ziemlich Englisch, Buchhaltung, Bilanzen etc., sucht nach bescheidener Ansprüche. Chiffre 888

Secrétaire-caissier ou chef de réception, parlant anglais, français, allemand, très débrouillard, fort correspondant, cherché emploie de saison. Hautes références. Chiffre 271

Sekretär, gesetzten Alters, mit Hotelpraxis, Deutsch, Französisch und ziemlich Englisch, Buchhaltung etc., sucht nach geringen freien Stationen. Chiffre 889

Sekretärin-Kassiererin, selbständige, hilfsfähige, sprachenkundige, tüchtig und erfahrene in allen Teilen der Hoteliere, bestempfohlen, sucht Saison- oder Jahresstelle, eventuell auch als Gouvernante générale. Chiffre 71

Sekretärin - Volontärin, junge, seriöse Tochter, perfekt deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle in Tessin oder Engadin. Prima Zeugnisse. Chiffre 257

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, Kursteilnehmerin in Cour-de-Sax, sucht abgesehen von Volontärin in besserer Familienvit. Bureau, eventuell Stelle, wo ihr die nötige berufliche Anleitung zu Teil wird. Offeren leitet weiter H. E. Prager, Propriétaire d'Elite-Hotel, Zürich. (296)

Sekretärin - Volontärin, junge gebildete Tochter (17 Jahre), deutsch, französisch und etwas englisch sprechend,

## Otto Baechler, Zürich 6

Turnerstrasse 37 :: Telefon Hottingen 4805

Agent Général et

Dépositaire pour la Suisse des maisons:

### P. J. de Tenet et de Georges

Propriétaires à Bordeaux :: pour les Vins fins de Bordeaux

### Liger-Belair & Fils

Propriétaires à Nuits et Vosne (Côte d'or) pour les grands vins de la Bourgogne

### Ayala & Co., Château d'Ay

à Ay, Champagne

## LIQUEUR - RELSKY

**D**en Herren Hoteliers und Hotel-Direktoren der Winter-Kurorte des Kantons Graubünden bringen wir zur Kenntnis, dass unser HERR EDM. WIDMER, JUNIOR sich erlauben wird, gegen Ende November / Anfang Dezember a. c. seinen Geschäftsbesuch zu machen behufs Entgegennahme der Bedarfs-Aufträge in Weinen, speziell in Flaschen-Weinen bekanntester Marken, in Spirituosen, Liköre, Kaffee etc. Wir bitten die Herren sehr, ihren Bedarf über die Wintersaison in diesen Artikeln gfl. soweit möglich zu reservieren bei Zusicherung absolut erstklassiger, prompter Bedienung wie seit vielen Jahren.

**EDM. WIDMER, ZÜRICH I**  
Genussmittel - Importe — Kaffee - Gross - Rösterei

## Avis!

L'Union Fraternelle des Cuistiers pour la connaissance des Meilleurs les Hoteliers et Restaurateurs, qu'ils trouvent dans ses Bureaux de Montreux, Zurich et Genève, des Chefs de Cuisine, Ouvriers et Commis qualifiés.

2752

## Günstiges Angebot!

Auf kommende Winterraison und Festzeit liefert zu billigen Preisen:

### Chocolat - Bonbons

Traffige-, Praline-, Gele-, Liqueur-Bonbons etc., sowie feinste Bäckereikl., Haselnuss-, und Honigleckerlei-Lekuchen, ferner anerkannter guter Zwieback und trockener Dessert. Prompter Versand. Es empfiehlt sich höflich

**Confiserie Hofstetter**  
Gunters am Thunersee.

2754



## Vergünstigungen

gemäß Vertrag mit dem

### Schweizer Hotelier - Verein

beim Abschluss von

### Unfall- und Haftpflicht-

### Versicherungen.

General- und Hauptvertretungen:

Aarau : E. Hoffmann & Söhne. — Basel : R. Kaspari, Gerber-gasse 4. — Bern : E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. — Brig : Jules Brovetti. — Chur : C. Leuzinger-Willy. — Frauenfeld : Haag & Lenz. — Glarus : N. Melcher. — Luzern : J. Kaufmann & Sohn, Burgerstrasse 1. — Romanshorn : Emil Schmid. — St. Gallen : O. Frey, Salzengasse 1. — Solothurn : W. Marti-Allemann. — St. Gallen : W. Diente & Sohn, Rosenbergerstrasse 30. — Winterthur : E. Spörri-Maag, äusserer Schaffhausenstrasse 10. — Zug : J. Trachsel, Schlegelstrasse 16. — Friedberg : Ryse & Thoma. — Gossau : A. G. Gossau. — R. Marchand & Cie, Place Bel-Air, 2. — Neuchâtel : E. Camenzind, Avenue du Tribunal, Fédéral, 2. — Lausanne : H. Baud, Avenue des Epanchers, 8. — Sion : C. Aymon & H. de Lavallaz. — Bellinzona : E. Buzzini. — Mendrisio : R. Borella.

### Huiles, Savons Vins mousseux de St-Péter

M. Meinodier  
Salon de Provence  
et Sauzet (Drôme)  
S'adresser à Paul Freiburg-  
haus, Peseux (Neuchâtel).

4614 AU PAIR  
Gewandter Hotel-Direktor, ver-  
heiratet, Hotel-Gesellschafter, Ver-  
walter, Hotel-Geschäftsführer im  
Ausland, sucht entsprechendes Be-  
schäftigung, auch als Oberkellner,  
Geschäftsführer. Erste Referenzen.  
Geb. 1880. Offizielles "Ver-  
trauens-Stelle". Chiffre O. F.  
8220 Z. an Orell Füssli - An-  
nounces, Zürich, Zürcherhof.

Zu verkaufen : Für Hotel  
oder Restaurant

### Grammophon

neu, in schöinem Holzge-  
häuse (2,20 m X 1 m) mit  
wunderbaren Lauten und  
Acustic zum Preis von  
120.-. Inklusive eines  
klassischen Musik-Platten-  
Gell. Offeraten unter Chiffre Z. D. 3203  
befördert Rudolf Mosse, Zürich.

### Glätterin

richtig leicht, auf selbständige  
Stütze in Hotel oder Amtshaus  
Offeraten unter Chiffre Z. D. 3203  
befördert Rudolf Mosse, Zürich.

### Bier- untersetzer

empfehlen ab Lager  
Götschel & Co.  
Chaux-de-Fonds

### A CÉDER EN FRANCE

BEL HOTEL situé dans une ville  
rue de l'Est, (Centre in-  
dustriel très important, tête de  
ligne de P. L. M.) possède un  
très grand vaste et luxu-  
euse, salons, estimant, 26 chambres  
bien meublées, cuisine et office,  
cour, jardin, écurie, garage, eau,  
électricité, chauffage central, etc.  
Chiffre d'affaires pouvant  
être augmenté : 200,000 frs.  
Bail à volonté. Prix : 125,000 frs.  
fautes. Possibilité d'emménager immédiatement,  
au gré du preneur.

Dans Centre  
industriel, comprenant : Grange, 1000  
personnes, terrasse, cuisine caves,  
garage, remise, matériel moderne,  
neuf. Au premier : cuisine, salle de  
bains, deux pièces, deux chambres  
(peut être plus), pourraient être  
employées en mobilier. L'immeuble  
étant complètement neuf, aucune  
réparation à faire. Chiffre d'affaires  
actuel : 100,000 frs. Bail 15 ans.  
Prix : 70,000 frs. 4613

1 Gasherd mit Grill  
zum Backen, Braten und Kochen, System T. Fletscher & Cie.,  
Warrington.

## Directeur

Grand hôtel de la Suisse Romande cherche comme  
Directeur, hôtelier cultivé. Inutile de faire des offres  
sans références de 1er ordre. Envoyer sous chiffre  
P. 57503 à Publicitas, S. A. Lausanne.

6310

**W**ir suchen für unsern  
KÜCHENCHEF

Winterstelle. Anfragen erbeten  
an Kurhaus Alvanen-  
Bad, Graubünden.

2753

## Gewaltige Vorteile

bietet Ihnen die einfache

### EXPRESS

J. R.

### Buchhaltung.

Schutzmarke für Hotel, Pensionen u. Wirtschaften.  
Alleinverlag:

**Joh. Ruegg, Organisator, Luzern**

### Günstiger Gelegenheits-Kauf

Wegen Nichtgebrauch sehr billig zu verkaufen:

### 1 Gasherd mit Grill

zum Backen, Braten und Kochen, System T. Fletscher & Cie.,  
Warrington.

### 1 Nationalkasse

fast neu, betriebsfertig, billigst. — Nähere Auskunft durch  
H. Beutter, Chalet Bellevue, Thun.

2757

### SPEZIAL- KARTEN

### FÜR AUTO VELO UND TOURISTEN

### KÜMMERLY & FREY BERN

285

### Wernle's Putzpulver

für alle Metalle

Kupferputz  
Messerverputz  
Silberputz  
Aluminiumputz  
Emailputz

sind als vorzügl. Putz-  
mittel bekannt. Spe-  
zielle Packung für  
Hotels.

Man beliebe Offerte und Muster zu verlangen.

A.-G. vormals  
Drogerie Wernle & Co., Zürich

Chem.-techn. Laboratorium

3a

### Bodenwichse

ein Verbindungs-  
mittel. Unser Boden-  
wichse "Durabel" ist ab-  
solut wasserfest, gibt Bau-  
erfolg und ist geeig-  
net für Beton, Klinker, a  
10, 15, 20, 25 kg.

Metallputz „Durabel“

Beste Mittel zum Reinigen  
von Buffets und Tableaus.

Blechflaschen à 3, 4, 5 kg.

„Durabel“ A.-G., Emmishofen

Berücksichtigt die Inseren-  
ten der „Hotel-Revue“

### Bons- bücher

empfehlen ab Lager

Götschel & Co.

Chaux-de-Fonds

Berücksichtigt die Inseren-  
ten der „Hotel-Revue“

## BERNDORFER KRUPP METALL-WERK

AKTIENGESELLSCHAFT IN LUZERN

**BESTECKE U. TAFELGERÄTE**  
aus Alpacca schwer versilbert und  
la. Alpacca



Kataloge und Mustersendungen gratis und franko.  
Verlangen Sie unsere Fabrikate in den guten Spezialgeschäften.  
Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.

Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen,  
Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

Rein-Nickel- und Kupfer-  
**KOCHGESCHIRRE**  
extra schwer, für Hotels  
und Restaurants

## SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA (GLARUS)

Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis  
zu 2,5 Meter Breite ohne Naht, vom einfachsten  
bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

**MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton) — VORLAGEN  
UND LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai —  
WASCHTISCH-MATTEN U. SPIELDECKEN, tapestry u. velours**

Schützen die nationale Industrie! — Verlangt  
Schweizer-Fabrikat! — Wir weisen Firmen nach,  
die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

### KOCH-KURSE

für Damen und Herren für  
Privat- und Berufs - Küche

Besteigerte Muster- u. Lehrküche

Beginn des nächsten Kurses: 9. Januar  
Schweiz. Hotelfachschule Luzern

2756 Verlangen Sie Prospekt!

### ZU VERPACHTEN: Das HOTEL SPLENDID in Interlaken

mit 70 Fremdenbetten und grosser Restauration. Das  
Hotel befindet sich an der Höhlestrasse in bester Ge-  
schäftslage. Die Pachtgeldteile können eingesehen werden  
bei der Direktion der Kantonalbank - Filiale  
Interlaken.

### ,LA SEMEUSE'

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS,  
EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUI-  
SINIERS DES PALACES, GRANDS  
HOTELS et HÔPITAUX.

Chaux-de-Fonds Téléphone 12.29 530

## Hotel-Literatur.

Im Verlag des Schweiz. Hotel ier-  
Vereins sind erschienen:

Zur Reformküche (1911) Sammlung prämieter Menüs, 320 Seiten stark. Porto 30 Cts.

Rechtsbuch für den Schweizer Hote-  
lier (1914) von Dr. B. Feuersänger, Rechtsanwalt. Porto 30 Cts.

Manuel de Droit civil à l'usage de l'hôtelier suisse . Edition française par le Dr. Leim-  
gruber. Porto 30 cts.

Das Hotel-Pfand-Nachlass-Verfahren von Dr. Münch, Direktor der Schweiz. Hotel - Treuhandgesellschaft. Porto 20 Cts.

Erinnerungsschrift 1914 Ausführliche Statistik des schwe-  
izerischen Hotelwesens. 300 Seiten, nebst 46 Zahlenblättern, 24 graphi-  
schen Tafeln in Farbendruck u. zahl-  
reichen Abbildungen. Porto 50 Cts.

Schema für Hotelbuchhaltung (1917) von A. Egli und E. Stigeler. 11 Bro-  
schüren. Leitfäden und Musterdrucke. Porto 50 Cts.

Schéma pour la comptabilité d'hô-  
tel par A. Egli et E. Stigeler. Edition  
française. 11 fascicules: Guide et  
modèles des livres de comptabilité.  
Porto 50 cts.

Bestellungen, unter Einzahlung des entspre-  
chenden Betrages auf Postcheckkonto V 85, an  
die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

### Forellen

auf Wunsch im Sackverpackt  
von 120-200 Gramm. Stets  
großer Vorrat. Lebend und  
Tiefgefroren.

C. Hartmann & Co.  
Flughafen Muri (Aargau)

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

7.50

</div

# REVUE SUISSE DES HOTELS · SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Bâle, le 23 novembre 1922

No. 47

Basel, den 23. November 1922

## Nouvelles de la Société

### Comité central.

La haute importance de la fixation des prix pour l'ensemble de l'hôtellerie suisse a rendu nécessaire une nouvelle séance de la Commission des tarifs. La réunion, présidée par M. W. Hofmann (Interlaken), a eu lieu le lundi 13 novembre à l'Hôtel Bernerhof à Berne. Elle a duré de 14 h. 30 à 18 heures. La commission avait à s'occuper notamment des propositions à présenter le même jour au Comité central. L'ordre du jour ne comportait pas moins de 19 questions différentes, la plupart émanant de la récente assemblée de la Commission des Quinze. Après mûr examen, presque toutes furent résolues dans le sens recommandé par la dite commission.

Le même soir, à 21 heures, le Comité central était réuni à l'Hôtel Schweizerhof à Berne. Tous les membres étaient présents.

M. le Président central Bon, en bonne voie de complet rétablissement après une assez longue maladie, souhaite la bienvenue à ses collègues et ouvre la séance en faisant procéder à l'approbation du procès-verbal de la dernière assemblée. Les membres du Comité l'échangent. M. le Directeur Kurer de son élection au Conseil national; ils expriment la ferme confiance qu'avec M. le Conseiller national Dr Seiler il représentera dignement au parlement fédéral les intérêts de l'hôtellerie et du tourisme.

Le Comité revient ensuite sur sa décision antérieure de ne pas publier pour le moment une édition italienne du Guide des Hôtels. Après avoir entendu des déclarations de MM. Bon, Bossi, Dr Seiler et Kurer, et en considération du fait que l'on a des motifs d'attendre prochainement déjà une certaine affluence en Suisse de touristes italiens, il décide de publier pour l'année 1923 une édition italienne du Guide à 5.000 exemplaires. Si le besoin s'en fait sentir, ce tirage pourra être augmenté plus tard. Le Bureau central est chargé d'entreprendre des démarches auprès des autorités fédérales en vue d'obtenir, si non la suppression, du moins l'adoucissement du régime actuel des passeports et des visas dans le trafic touristique-italo-suisse.

L'ordre du jour appelle ensuite la présentation d'un rapport sur la récente conférence de la Fédération universelle des agences de voyage. Après une assez longue discussion, le Comité décide de faire savoir à la Fédération qu'il est disposé à étudier dans une réunion commune les diverses questions soulevées par les représentants des agences. Le Comité central a déjà pris position du reste en ce qui concerne quelques-unes de ces questions.

Des déclarations instructives sont faites ensuite à propos de l'altitude à observer par la Société vis-à-vis de l'initiative du prélevement sur les fortunes. Le Comité est d'accord de faire paraître en temps utile dans la « Revue des Hôtels » un bref exposé des désavantages du projet pour l'hôtellerie, pour son personnel et pour ses fournisseurs.

La fin de la séance du soir est consacrée à la question de la législation sur la circulation des automobiles. Dans l'intérêt du tourisme et des industries qui en dépendent, il importe de réclamer des adoucissements à certaines dispositions prévues. Le Comité décide de se mettre en rapports à ce sujet avec l'Automobile Club de Suisse.

La séance, suspendue à minuit, est reprise le lendemain matin, 14 novembre, à huit heures et demie.

Le premier objet mis en discussion est la réglementation des prix et le Guide des Hôtels pour 1923. Les délibérations rouleront sur les procès-verbaux des séances de la Commission des Quinze et du Comité directeur, sur le circulaire série A No 48 de la Direction, sur les réponses qui y ont été données par les sections et sur les dernières propositions présentées par la Commission des tarifs. Celles-ci sont pour la plupart acceptées. Les décisions prises seront communiquées aussi-tôt que possible à tous les sociétaires, auxquels on demandera d'indiquer pour la fin novembre les modifications éventuelles qu'ils désirent voir apporter à leur inscription dans le Guide, ainsi que leurs remarques sur les prix publics, sur le classement des hôtels et sur les compromis qui paraissent utiles.

Un intéressant rapport est présenté ensuite sur ce qui s'est passé dernièrement dans l'Union Helvétique, notamment sur les pourparlers de conciliation qui ont eu lieu à Lucerne à la fin du mois dernier entre l'Union Helvétique et la Société du personnel suisse d'hôtel, ainsi que sur la dernière assemblée

des délégués de l'Union. Il semble superflu pour le moment de commenter ici ces questions. Disons seulement qu'en ce qui concerne le personnel, les organes dirigeants de la S. S. H. sont et restent liés par les décisions de l'Assemblée des délégués de Zoug. Ils attendent les événements avec calme et fermeté.

Le Comité prend connaissance d'une pétition adressée il y a quelque temps par le Bureau central à la Conférence commerciale des entreprises suisses de transport au sujet de l'abaissement des taxes. La pétition est approuvée.

Au chapitre « Communications diverses », le Comité est informé du renouvellement du contrat de location de l'Hôtel-Bureau à Berne et de la conclusion d'un arrangement définitif relatif à la Bourse d'études Waldorf-Astoria à l'Ecole professionnelle de Cour.

La réunion se termine par une discussion sur la diminution du taux de l'intérêt. Des instructions sont données sur la ligne de conduite à suivre ultérieurement dans ce domaine. La séance est levée à midi.

### Le prélevement sur la fortune et l'industrie hôtelière.

La presse politique a déjà copieusement renseigné nos lecteurs sur les conséquences qu'en引eraient l'acceptation de l'initiative sur laquelle le peuple suisse aura à se prononcer le 3 décembre. Nous ne repéterons pas ici les arguments si divers exposés tout au long dans les journaux et les tirages de propagande; nous nous contenterons d'évoquer très brièvement la question du prélevement au point de vue spécial de l'industrie hôtelière suisse.

La première conséquence de l'adoption de l'initiative serait l'émigration en masse du capital suisse et du capital étranger piégé en Suisse. L'exode a déjà commencé au reste, il s'ensuivrait une terrible crise d'argent, qui se traduirait immédiatement par une augmentation du taux de l'intérêt et par un renchérissement de la vie, deux choses égalemen

tement hypothétiques et où au peu à peu engager tout ce qu'ils possèdent pour obtenir des prolongations de crédit et vivre lani bien que mal en attendant de meilleurs jours. Combien de propriétaires, dans notre banlieue, ne sont en réalité que les gérans de leurs établissements, qui au fond appartiennent aux banques créancières! Mais si les banques sont menacées elles-mêmes par une formidable crise financière, si elles doivent parler d'énoncer des prêts hypothécaires ou autres pour faire face à leurs obligations, ce sera la banqueroute sans phrases pour un nombre considérable d'entreprises hôtelières. Tous les sacrifices, tous les efforts faits jusqu'à présent pour surmonter la crise auront été vain et n'auront pas réussi à empêcher la ruine totale.

Il sera bien difficile, sinon impossible, aux entreprises hôtelières atteintes par la confiscation projetée de s'acquitter en espèces ou en billets sur l'Etat. Elles devront opérer leur versement « en nature », c'est-à-dire elles devront céder à la Confédération une partie de leurs propres actions, des obligations, des hypothèques, même des immeubles. L'Etat deviendra ainsi en quelque sorte leur associé dans de nombreux cas. Mais le plus clair des fonds ainsi obtenus par la caisse fédérale sera englouti dans les frais d'administration et de gérance. L'Etat aura le droit de contrôler tous les livres et toutes les opérations. Le chef d'entreprise expérimenté ne sera plus maître chez lui; il devra sans cesse compter avec des politiciens et des fonctionnaires. Comment dans ces conditions pourrait-on faire marcher un hôtel?

L'aggravation formidable de la crise économique générale qui résultera de l'émigration des capitaux, de la confiscation en espèces et en nature, de l'affaiblissement de l'industrie et du commerce, de la recrudescence du chômage et du renchérissement de la vie aura une répercussion directe sur le tourisme interne et diminuera dans une proportion considérable la clientèle suisse des hôtels, déjà si clairsemée.

Quant aux étrangers, ils ne se hasarderont plus dans un pays où le communisme et la socialisation étaisent auront commencé leur œuvre néfaste. En effet, une condition essentielle de l'affluence des étrangers, c'est la sécurité politique. Or l'adoption de l'initiative

sera inévitablement suivie de troubles économiques, qui engendreront à leur tour des troubles sociaux de plus en plus graves. Un pays en proie à des événements pareils ne peut pas rester un pays touristique. Pour l'hôtellerie, c'est la ruine!

Lorsque la matière imposable sera diminuée en Suisse de tous les capitaux étrangers, du revenu des entreprises abandonnées parce que devenues non rentables, d'une sorte partie du produit de l'impôt sur les successions, entier de tout le produit de la confiscation, destiné d'avance à des « familles sociales »; lorsqu'il faudra payer la partie de fonctionnaires nécessaires pour la mise à exécution des articles du projet, l'Etat, pour faire face à ses dépenses restées aussi élevées, devra se creer absolument un supplément de ressources en compensation de la moins-value de l'impôt. Nous verrons alors augmenter les droits d'entrée; nous verrons des objets de consommation courante frappés de taxes diverses; nous verrons les cantons et les communes forcés de donner de nouveaux tours de vis au pressoir fiscal: toutes mesures qui frapperont directement l'industrie hôtelière.

Depuis quelques semaines, on constate une baisse du franc suisse dans les pays où le change est sonde. C'est une preuve que notre crédit, du seul fait du lancement de l'initiative, a déjà diminué à l'étranger. La hausse du dollar, par exemple, nous porte un considérable préjudice, parce que c'est des Etats-Unis que nous faisons venir tout notre bié et beaucoup d'autres articles de grande consommation. Or la diminution de la puissance d'achat du franc suisse est de nature à troubler gravement le tonchonnement de notre industrie hôtelière.

Quand au limbrage obligatoire des billets sous peine de leur annulation, c'est là une énormité à laquelle nul pays civilisé et policé ne voudrait se soumettre. Comment dans ces conditions pourrions-nous espérer nous voir revenir l'élément étranger? Nous avons vu à l'œuvre le fonctionnement à nos frontières et dans le pays, alors qu'il éloignait de la Suisse le mouvement touristique. Que sera-ce quand les agents du fisc auront le droit d'exiger de toute personne des renseignements sur ses affaires et sur celles d'autrui qu'elle pourrait connaître, le droit de se faire montrer la comptabilité et la correspondance? Cette seule mesure serait déjà suffisante pour donner le coup de mort au tourisme suisse, pour empêcher radicalement le fonctionnement de toute exploitation hôtelière.

Le danger ne menace pas seulement le patronat hôtelier. La ruine de l'hôtellerie réduirait au chômage et à la misère des milliers et des milliers d'employés d'hôtel qui ne pourraient retrouver nulle part du travail dans leur profession.

Le résultat de la votation du 3 décembre est une question de vie ou de mort pour l'hôtellerie suisse. Ceci peut être affirmé catégoriquement sans la moindre nuance d'exagération, car l'adoption de l'initiative enlèverait à notre industrie des capitaux qui lui sont indispensables, car elle aurait pour conséquence l'imminence de l'Etat dans de nombreuses entreprises hôtelières, car elle ruinerait le tourisme national et arrêterait sûrement le mouvement touristique étranger, car elle agraverait encore nos charges fiscales déjà démesurément lourdes, car elle renchirrait la vie en Suisse et nous déroberait toute possibilité de soutenir désormais la concurrence de l'étranger.

Patron et employés de l'hôtellerie, vous saurez, le 3 décembre, défendre votre droit à l'existence!

Mg.

### L'assistance-chômage pour le personnel hôtelier masculin.

Une aggravation considérable du chômage s'étant produite dernièrement dans l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration, aggravation qui affecte surtout le personnel masculin, le Département fédéral de l'économie publique, se basant sur l'arrêté y relatif pris en mai 1920 par le Conseil fédéral, a réintroduit à partir du 16 novembre la possibilité de l'assistance-chômage en faveur des employés masculins des hôtels et des restaurants.

Nous enregistrons avec satisfaction cette mesure du Département. En même temps, nous rappelons que suivant une déclaration de source compétente le patronat hôtelier n'est pas tenu de participer aux frais de l'assistance-chômage. Cette interprétation a été sanctionnée dernièrement encore par la Commission fédérale d'arbitrage à propos du recours d'un hôtelier zurichois (voir « Revue des Hôtels » No 37 du 14 septembre 1922,

p. 2). Si par conséquent des organes canonaux tentaient d'imposer à des entreprises hôtelières la participation aux frais de l'assistance, on s'opposera à cette prétention en s'appuyant sur la sentence rendue à cette occasion par la Commission fédérale d'arbitrage.

### Publicité collective dans la presse nord-américaine.

Le service de publicité des C. F. F. projete pour l'année prochaine, d'entente avec l'Office du tourisme, l'organisation d'une importante campagne dans les journaux de l'Amérique du nord en faveur du tourisme en Suisse. A cet effet, il s'est mis dernièrement en rapport avec les autres entreprises de transports, les sociétés de développement et les divers groupements intéressés à la prospérité du tourisme national, en vue d'une participation générale à cette publicité. Le projet prévoit des inscriptions collectives dans les plus grands quotidiens et périodiques des Etats-Unis. Le délai d'inscription expire le 30 novembre prochain.

En raison de l'importance, qui grandit d'année en année, de l'élément américain dans le mouvement touristique en Suisse, nous tenons à recommander chaleureusement à tous les meilleurs intérêts, notamment aux sociétés de développement locales comme aux plus grandes organisations régionales et aux associations climatiques et thermiques la participation la plus large possible à cette publicité collective. Les reclames privées ne pourront pas être prises en considération. Ajoutons que les C. F. F. devront renoncer à leur projet si la participation générale est insuffisante. Qu'on veuille bien, par conséquent, examiner cette affaire avec toute l'attention qu'elle mérite et préparer les moyens indispensables pour en assurer le succès.

Ne pas oublier que le délai d'inscription expire le 30 novembre!

### L'attentat de la « Munichoise » à Lausanne.

Nous pensons intéresser nos lecteurs en leur donnant, un peu tard malheureusement, des détails sur la tentative d'assassinat commise dernièrement à Lausanne, au Restaurant de la « Munichoise », par un employé congédié, François Hirzel.

Au mois de mars de cette année, le propriétaire du restaurant, M. Koch, engagea Hirzel, d'origine zurichoise, né en 1896, en qualité de garçon d'office. Tout alla relativement bien au début, quoique le nouvel employé se montrât un peu fier, peu sociable et ne fraya guère avec ses camarades de travail. Placé sous les ordres directs de la caissière, il accueillit de plus en plus mal les observations de cette dernière, qui nécessitait d'utiliser plusieurs fois davantage.

Une altercation assez violente qui se produisit au début d'octobre eut pour résultat le renvoi de Hirzel. Il fut gardé néanmoins, moyennant promesse de se montrer plus docile. Le 28 octobre, nouvelle scène. Le 30, l'employé se porta malade, mais le docteur ne put rien découvrir. La veille du 1er novembre, jour où il devait quitter définitivement son service, Hirzel jeta contre les parois de sa chambre les plats dans lesquels on lui avait apporté son repas du soir.

Le 1er novembre, au règlement des comptes, l'individu refusa grossièrement de rendre la clef de sa chambre. La discussion s'envenime et se poursuivit jusqu'à dans le corridor du restaurant, où l'employé tenta de saisir son palton à la gorge. La police appela conduisit le bouillant défenseur de la caissière, il accueillit de plus en plus mal les observations de cette dernière, qui nécessitait d'utiliser plusieurs fois davantage.

Pendant l'altercation, Hirzel avait menacé M. Koch et son gérant M. Stauffer de les « retrouver ». Il devait « retrouver » M. Stauffer le soir du 6 novembre, dans le même corridor.

Ce jour-là, un peu avant 17 heures, la caissière aperçut Hirzel dans le corridor et avisa aussitôt le gérant. Ce dernier sortit. Soudain l'ex-employé prit dans sa poche un revolver caché dans un foulard vert et le braqua sur M. Stauffer en s'écriant: « A nous deux, maintenant! Sans perdre son sang-froid, le gérant saisit son agresseur au poignet pour détourner les coups. Cinq balles furent tirées. Au bruit des détonations, des consommateurs se précipitèrent. Le forceps fut conduit au docteur.

L'arme employée par Hirzel est un revolver à barillet, vieux système. Trois balles restaient dans le canon. En général, les garçons d'office sont plutôt jeunes. Ceci explique jusqu'à un certain point que l'auteur de l'assassinat, plus âgé de quelques années que ses camarades, ait observé à leur égard une attitude hautaine. Son caractère inédocile s'accordait mal d'une fonction subalterne et son mécontentement se traduisait en paroles arrogantes et déplacées. Il serait intéressant de connaitre dans quelles conditions s'est écoulée l'enfance de Hirzel, quelle éducation il a reçue, quels milieux il a fréquentés, quels sont ses antécédents. En tout cas, à première vue, sa capacité de discernement ne semblait nullement diminuée. Probablement nous nous trouvons en présence d'un stupide acte de vengeance commis par un individu qui ne sut jamais maîtriser les écarts d'un très mauvais caractère. Attendons les conclusions du juge informateur.

## Le Comité d'action contre la police des étrangers.

Nous avons annoncé dernièrement la dissolution de ce Comité, sa tache essentielle étant considérée comme remplie. A cette occasion, il publie un intéressant rapport dont voici un petit résumé.

La constitution du Comité fut décidée le 13 avril 1921, au cours d'une assemblée convoquée sur l'initiative de la Société de développement de Lausanne et de l'Association des médecins lausannois. Le Comité avait la mission d'obtenir, en collaboration avec les organisations touristiques, des améliorations dans le régime de la police des étrangers. Il devait à cet effet déclencher un vaste mouvement d'opinion, afin de prouver aux autorités que le mecontentement dépassait les seules touristiques et hôtelières proprement dites.

Tous les groupements suivants adhèrent au nouvel organe : Association des commerçants lausannois, Association des médecins lausannois, Association de la presse vaudoise, Association « Pro Leman », Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie, sieges auxiliaires de Lausanne et de l'Office suisse du tourisme, Société pour le développement de Lausanne, Société industrielle et commerciale de Lausanne, section vaudoise de la Société suisse des ingénieurs et architectes, Société de la bourse de Lausanne, Société des Hôtes de Lausanne-Ouchy, Union des tunicaires suisses à Berne.

Le Comité s'assura en outre l'appui et la collaboration de l'Union suisse des sociétés de développement à Genève, de l'Association des bureaux officiels de renseignements du canton de Neuchâtel, de la presse romande et de nombreuses personnalités du monde politique.

Le programme d'action élaboré au début portait sur les points suivants :

- 1) Visa de trois mois accordé à titre général;
- 2) Suppression de l'annonce à l'arrivée jusqu'à concurrence d'un délai de séjour déterminé;
- 3) Visa annuel pour certains pays;
- 4) Suppression de la distinction entre postes frontières secondaires et principaux;
- 5) Retour aux compétences cantonales en matière de police des étrangers.

Pour des raisons financières et de tactique, le Comité d'action s'attacha à obtenir successivement des améliorations sur les points essentiels pour le trafic touristique, au lieu d'enlamer une lutte de grande envergure contre l'Office central ou la police des étrangers. L'expérience lui donna raison.

Les mois de mai et juin virent le Comité d'action déployer une grande activité. Citons notamment la conférence du début de mai entre le chef du département de justice et police et les représentants des organisations touristiques, l'élaboration d'un mémoire adressé au dit département et répandu dans tous les milieux susceptibles de s'intéresser au mouvement, une énergique campagne de presse, enfin des démarches auprès des députés aux Chambres en vue de la session de juin.

Le résultat de ces efforts, auxquels s'associerent les principales organisations touristiques du pays, fut l'arrêté fédéral du 20 juin 1921. Parmi les concessions obtenues, citons la simplification des formalités de l'annonce à l'arrivée, le visa de trois mois institué à titre général, le visa spécial d'un an pour les ressortissants de certains pays, enfin diverses facilités dans le trafic frontalier. Malheureusement le système des fiches était conservé.

Au cours de l'été, le Comité poursuivit ses démarches, toujours en collaboration avec les autres organisations touristiques et plusieurs améliorations furent encore obtenues, à savoir l'extension à d'autres pays du visa spécial d'un an, l'autorisation de retour en Suisse aux étrangers sortis du pays pour quelque temps, avec réduction des émoluments, la suppression partielle du système des fiches (pour visa spécial et permanent).

Au début de septembre 1921, une conférence, convoquée par l'Office suisse du tourisme, réunit les nouveaux les représentants des organisations touristiques. Le but en était d'étudier la situation et de convenir des améliorations à réclamer encore. Au cours de l'automne, le Comité d'action continua ses démarches auprès du département fédéral de justice et police. Le 29 novembre 1921, le Conseil fédéral rendit une ordonnance décidant, entre autres, la suppression du visa du passeport pour les ressortissants de certains pays, la dispense de l'annonce à l'arrivée et du dépôt des papiers de légitimation, en faveur des étrangers résidant dans les hôtels et institutions similaires, pendant les trois premiers mois du séjour (pendant huit jours pour les autres étrangers), l'extension des compétences cantonales et communales pour la délivrance et le renouvellement des permis de séjour. Le régime nouveau améliorait sensiblement la situation de l'étranger en Suisse, en lui facilitant spécialement l'accès du pays et le séjour à l'hôtel.

Dans le domaine cantonal vaudois, le Comité d'action insista plus spécialement sur les points suivants : prolongation d'office des permis de séjour, réduction des taxes de chancellerie, suppression des enquêtes de police pour certaines catégories d'étrangers, simplification des formalités pour l'obtention du visa de retour. Toutes ces demandes reçurent satisfaction. En outre, le Comité obtint une simplification du formulaire de « bulletin à l'arrivée ». C'est ainsi que, dans le canton de Vaud, l'épouse et les enfants des voyageurs sont dispensés de remplir chacun un bulletin spécial et les enfants sont désignés collectivement par leur nom.

En se faisant le mandataire courageux de nos diverses organisations touristiques comme en prenant des propres initiatives, le Comité d'action contre la police des étrangers a rendu à l'hôtellerie suisse en général et à l'hôtellerie vaudoise en particulier des services très précieux. Nous présentons à tous ses membres et aux personnalités diverses qui l'ont soutenu dans ses efforts nos félicitations pour les résultats obtenus et nos remerciements très sincères.

Mg.

## Les effets du régime sec.

Ceux qui, chez nous et autre part, revêtent d'imiter l'exemple des Américains, lesquels ont introduit dans leur Constitution la prohibition absolue de toute boisson alcoolique, feraien bien de lire ce qui raconte, tous les jours, des jour-

naux d'outre-Atlantique, dont les directeurs ou les rédacteurs ne sont pourtant point suspects de sacrifier à la dive bouteille. Ils seraient évidemment.

En fait, en tout cas, est certain. Depuis l'entrée en vigueur de l'acte de prohibition, la contrebande s'opère sur une échelle fantastique et nombre d'individus gagnent leur vie — malhonnêtement — en faisant le commerce des spiritueux. Comme me disait quelqu'un récemment revenu de la-bas et à qui je demandais son impression — la prohibition, en fait, n'existe pas. C'est de la trame. Simple affaire de « gaffette ». Car chacun peut se désaltérer, à sa guise, avec des spiritueux... à condition d'être en mesure de payer cher...

L'hypocrisie, ici encore, se donne libre carrière. Le ridicule Pussyfoot, type du janakin borné, ne saurait être fier de son œuvre, en vertu. Ce qu'on y a gagné (?) outre-Atlantique, c'est de payer fort cher des boissons fraudulentes et, dans ce cas, très évidemment malvenues.

Etait-ce la peine alors de prohiber les sains et bons vins de France, pour les remplacer par ces affreux mélanges importés plus ou moins en cachette ? Les organes chargés de la surveillance, d'ailleurs, se rendent compte de l'absurdité partielle de cette interdiction absolue qu'il n'est pas possible d'appliquer, dans la pratique.

A trois kilomètres de la côte, c'est-à-dire en dehors des eaux dites territoriales, s'abondent des coques, battant pavillon étranger, et qui approvisionnent de whisky les amateurs. Le cabotage n'a jamais été aussi actif entre les îles Bahamas — où la contrebande de l'alcool est devenue une véritable industrie — et la Floride.

A la frontière mexicaine se sont installées de véritables cités provisoires où les Yankees assoties vont déguster leurs boissons favorisées. Avec excès, naturellement, car le voyage est long et coûteux.

A Nassau, la petite capitale des îles Bahamas, les hôtels ne désespèrent pas et tous les jours débarquent des touristes venant de vis à vis et des escales de faire une vilégiation « humide ».

Bref, la consommation de l'alcool, loin de diminuer, s'effectue largement en cachette et le commerce des spiritueux, aujourd'hui, enfreint une foule de lois, malhonnêtes pour le papot. Quant aux Aubergistes, ils se croisent les bras. Beaucoup résultent!

Je parlaïs plus haut des organes de surveillance et de la façon dont ils exécutent leur tâche. De temps à autre — pour la bonne façon — on verse au russeau quelques centaines de litres de liqueur. Cela, c'est incontestable. Mais combien de « marchandise » reste cachée, attendant l'amateur. Cachée parfois chez ceux-là même qui devraient surveiller l'application de la loi. Les journaux de New-York, récemment, signalent à cet égard, un fait typique.

Un officier de police, nommé Owens, charge spécialement de ce qu'on appelle là-bas les «rum-running operations », c'est-à-dire la chasse à la contrebande de l'alcool, pénétrait, abominablement gris, dans un restaurant de Brooklyn où un refusait de le servir. Sur quoi notre homme, fou de rage, fit son revolver et ouvrit le feu sur les garçons. Ceux-ci, fort heureusement, ne furent pas atteints. Owens, habitant, sortit alors du local. Un passant lui ayant offert de le conduire à la maison, l'avrogea que l'autre était en pleine poitrine, une véritable bataille à coups de revolver s'engagée ensuite en pleine rue entre Owens et ses « collègues » accusés. Le meurtre fut fu.

Edifiant, cette histoire, n'est-ce pas ? Et surtout significative. Il serait facile de multiplier les exemples.

Tout cela, vous en conviendrez, n'est guère encourageant. Aussi, tant en Angleterre qu'en Suède, la cause de la « sécheresse », semble-t-il, perd le terrain.

Chez nous, les fanatiques du genre de Pussyfoot auraient bien agité, il ne réssiront pas à nous douter d'un système qui a fait faillite d'aussi éclatante façon au déla de l'Atlantique.

Il faut, en toutes choses, de la modération. Et les solutions extrêmes ne sont jamais les bonnes. Nos « Pussyfoot » nationaux feraient bien de se rappeler. L'excès, en tout, est un défaut.

Le Suisse, tout particulièrement, supporte impatiemment quelque aïtance faite à sa liberté individuelle. Et les exagérations qui se dessinent ne peuvent que nuire à la cause de la tempérance, une bonne cause, à condition que ses apôtres ne versent pas dans le fanatisme.

« Tribune de Genève. » René GOULZY.

## Questions professionnelles

Les hôteliers et les restaurateurs allemands sont fort mécontents d'un nouveau projet de loi sur les débits de boissons. Plusieurs assemblées ont décidé de lutter contre ce projet par tous les moyens et même d'aller jusqu'à la fermeture générale des établissements. Pareille décision a été prise notamment en Saxe et en Silésie.

Un congrès du tourisme, organisé par la Fédération touristique pyrénéenne, réuni le 6 novembre à Arcachon, a adopté une motion demandant entre autres la publication des prix maxima dans tous les hôtels, le retour au prix fixe des repas (vin compris) et des avantages spéciaux pour les établissements et les stations qui fermeront une partie de l'année. Une autre motion demande des mesures contre l'enlaidissement des sites par la bannalé et l'aniformité architecturale des constructions nouvelles.

Hôtellerie italienne. Le Conseil de direction de l'Association italienne des Hôtels, réuni le 28 octobre à Bologne, a chargé le Conseil de présidence de continuer ses efforts auprès des ministères compétents afin d'obtenir du nouveau gouvernement la réalisation des veux plusieurs fois exprimés par la classe hôtelière au sujet de l'unification des taxes, de la sauvegarde de la propriété commerciale et de la non application de la taxe de séjour. — Nous reviendrons plus tard sur l'assemblée générale de la Société italienne des Hôtels, qui a eu lieu le lendemain.

Tarifs d'hôtel. L'Association rhénane des hôtels, restaurants et entreprises similaires a fixé dernièrement les prix de base suivants : chambres, 600 marks en moyenne par lit dans les mai-sons du 2me rang des grandes villes et de 1er rang des petites villes; chauffage, le cinquième au

moins du prix du jour d'un quintal de coke; déjeuner, le cinquième du prix moyen de la chambre et 120 marks au moins dans les maisons de 2me rang des grandes villes; un plat de viande, minimum 250 marks; befs, rôties, côtelettes, 300 marks; viandes avec une viande, le prix du jour d'une livre de boeuf plus 20 %; diners avec deux viandes, le même montant plus 100 %; une tasse de café, 35 marks au minimum dans les exploitations simples. Ces augmentations ont été causées par le rendement de la nourriture, de la lingerie, du mobilier et de son entretien, du combustible et de la main d'œuvre. Les prix ci-dessus sont applicables aux Allemands; les étrangers payent davantage.

Allemagne. Le Conseil d'administration de la Fédération allemande des sociétés de propriétaires d'hôtel a tenu à Dresde les 25 et 26 octobre une importante assemblée. Les 70 membres présents ont examiné les questions suivantes : organe social « Deutsche Hotelnachrichten » à Hambourg, réaction contre les mesures des autorités à l'égard de l'hôtellerie, circulation des étrangers et autres questions touristiques, mouvements de salaires, contrats concernant les hôtels, apprenant usage du personnel d'hôtel, impôts, prix des chambres, projet de loi sur les débits de boissons, campagne anti-alcoolique. En ce qui concerne les impôts, l'hôtellerie allemande demande notamment d'être mise sur le même pied dans tout le royaume et ne pas avoir à payer, pour l'import de logement, plus de 15 % du prix des chambres, non compris le déjeuner, le récargage, le chauffage et le service. Comme prix minimum des chambres, project de loi sur les débits de boissons, campagne anti-alcoolique. En ce qui concerne l'impôt sur les services, l'hôtellerie allemande demande également de ne pas faire de différence entre les hôtels et les pensions, et de faire de l'hôtellerie une véritable industrie — et la floride.

Italie. Etait-ce la peine alors de prohiber les sains et bons vins de France, pour les remplacer par ces affreux mélanges importés plus ou moins en cachette ? Les organes chargés de la surveillance, d'ailleurs, se rendent compte de l'absurdité partielle de cette interdiction absolue qu'il n'est pas possible d'appliquer, dans la pratique.

A trois kilomètres de la côte, c'est-à-dire en dehors des eaux dites territoriales, s'abondent des coques, battant pavillon étranger, et qui approvisionnent de whisky les amateurs. Le cabotage n'a jamais été aussi actif entre les îles Bahamas — où la contrebande de l'alcool est devenue une véritable industrie — et la Floride.

A la frontière mexicaine se sont installées de véritables cités provisoires où les Yankees assoties vont déguster leurs boissons favorisées. Avec excès, naturellement, car le voyage est long et coûteux.

Etait-ce la peine alors de prohiber les sains et bons vins de France, pour les remplacer par ces affreux mélanges importés plus ou moins en cachette ? Les organes chargés de la surveillance, d'ailleurs, se rendent compte de l'absurdité partielle de cette interdiction absolue qu'il n'est pas possible d'appliquer, dans la pratique.

Le que l'on dit de l'hôtellerie suisse. On lit dans « The Queen », le grand journal suisse quotidien : « Les renseignements concernant le séjour touristique anglais en Suisse sont, penchent les 20 dernières années, jamais été aussi saillants que ceux que je viens de recevoir. Comme dans les autres pays, les prix de pension sont nécessairement plus élevés qu'avant la guerre, mais la vie dans les hôtels suisses n'est pas encore du tout. Un correspondant nous écrit d'une station suisse : « Cet hotel est excellent, a tous égards, le prix de pension est de 11 fr. 50 par jour et la nourriture ne pourrait être meilleure, sous tous rapports. » On signale, en Suisse, aussi des hôtels à environ 9 à 10 fr. par jour, tout compris, et il en existe beaucoup qui font des prix de pension encore inférieurs jusqu'à environ 6 fr. par jour. Il y a relativement peu d'hôtels qui prennent 17 à 20 fr. par jour, mais ces qui offrent en retour aux touristes incités à payer ces prix est absolument équivalent. Et l'on peut vraiment se demander si les hôtels et pensions suisses ont jamais été aussi bien tenus qu'actuellement ; les hôteliers se contentent d'un bénéfice très modeste en comparaison. »

Le pourboire en Allemagne, la commission de conciliation de Munich a été à s'occuper dernièrement de la question du pourboire. A cette occasion, les avantages et les désavantages des systèmes proposés, en remplacement du pourboire pour la remunération du personnel des différentes catégories ont été de nouveau nûrement étudiés et discutés, mais il a été impossible d'aboutir à un accord définitif. En conséquence la commission, constatant les divergences persistantes d'idées aussi bien parmi les représentants des patrons que parmi ceux des employés, a décidé de ne prononcer aucune sentence arbitrale. Elle recommande aux parties de maintenir provisoirement en vigueur le pourboire actuel, mais de convenir d'autre part que les groupements professionnels peuvent, à titre d'essai, conclure entre eux des arrangements basés sur un autre système de remunération du personnel d'hôtel. — L'office de conciliation de Nuremberg a refusé de sanctionner une sentence arbitrale favorable au prélevement d'un pourcentage sur la note avec garantie de salaire minimum, il s'est basé sur le fait que la grande majorité du personnel recevait le pourcentage veut être autorisé à recevoir néanmoins des pourboires et que les employés eux-mêmes sont divisés sur la question, les uns réclamant des salaires fixes avec suppression absolue du pourboire, les autres la répartition d'un pourcentage et un troisième parti très influent le maintien du pourboire d'après l'ancien système.

Le pourboire en Allemagne, la commission de conciliation de Munich a été à s'occuper dernièrement de la question du pourboire. A cette occasion, les avantages et les désavantages des systèmes proposés, en remplacement du pourboire pour la remunération du personnel des différentes catégories ont été de nouveau nûrement étudiés et discutés, mais il a été impossible d'aboutir à un accord définitif. En conséquence la commission, constatant les divergences persistantes d'idées aussi bien parmi les représentants des patrons que parmi ceux des employés, a décidé de ne prononcer aucune sentence arbitrale. Elle recommande aux parties de maintenir provisoirement en vigueur le pourboire actuel, mais de convenir d'autre part que les groupements professionnels peuvent, à titre d'essai, conclure entre eux des arrangements basés sur un autre système de remunération du personnel d'hôtel. — L'office de conciliation de Nuremberg a refusé de sanctionner une sentence arbitrale favorable au prélevement d'un pourcentage sur la note avec garantie de salaire minimum, il s'est basé sur le fait que la grande majorité du personnel recevait le pourcentage veut être autorisé à recevoir néanmoins des pourboires et que les employés eux-mêmes sont divisés sur la question, les uns réclamant des salaires fixes avec suppression absolue du pourboire, les autres la répartition d'un pourcentage et un troisième parti très influent le maintien du pourboire d'après l'ancien système.

## Informations économiques

Mise de Morges. La mise des vins de la commune de Morges, qui conserve tout son intérêt pour la Bourse des vins, a été fixée au lundi 11 décembre. C'est l'époque des grandes mises de vin.

Le prix de la vie. Selon les chiffres fournis par l'Office fédéral du Travail, le nombre-index de l'alimentation et du combustible est, pour le mois d'octobre, de 1% supérieur à celui du mois précédent et de 12% seulement inférieur à celui d'octobre 1921. Le rendement est encore de 53 à 57 % par rapport au mois de juin 1914.

Transports de moulins. Les C. F. F. ont transporté les quantités suivantes de moulins de la Suisse romande : Valais 3.780.494 litres — Lavaux 917.782 lit. — La Côte 1.976.688 lit. — Genève 477.886 lit. — Jura vaudois 350.687 lit. — Neuchâtel 786.057 lit. — Berne 127.070 litres. Total : 8.416.158 litres. Ils avaient transporté en 1921 un total de 4.820.679 litres; en 1920, 10.362.440 litres; en 1919, 8.714.284 litres; en 1918, 8.001.150 litres. On constate donc que malgré l'abondance de la récolte le total des envois de moulins par chemin de fer ne dépasse pas celui des années moyennes.

Mises de vins. Les mises de la récolte des vignes de la ville de Lausanne sont fixées aux 13 et 14 décembre. Elles concernent, à Lavaux, les importants vignobles du Dézaley avec ses deux crus à réputation universelle : le Clos de la Ville (70.000 litres) et le Clos des Moines (63.000 litres); puis le Burignon (30.000 litres) entre Chexbres et Vevey. A La Côte, Lausanne possède l'Abbaye et le Mont (environ 100.000 litres). Au total, environ 300.000 litres seront vendus pendant ces deux jours aux enchères publiques. — Un peu plus tard viendront les mises de l'Etat de Fribourg (Ogoz et Faverges) et celles de Payerne (130.000 litres).

Nouvelles diverses

Zürich. Pendant le mois d'octobre, 22.382 hôtes sont descendus dans les hôtels de Zürich, contre 19.292 en octobre 1921. Augmentation : 30%. À rapprocher, par exemple, des 1963 hôtes descendus à Genève.

Les actionnaires de la Société des hôtels National et Cie sont convoqués en assemblée générale pour le mercredi 29 novembre, à 17 h. 30, au Montrœul-Palace. Ceux de la Société immobilière de Caux se réunissent le jeudi 30 novembre, à 15 h. 30, au Grand Hotel, à Territet.

Droit d'établissement. On apprend qu'on envisage au Département fédéral de justice et police la possibilité de légiférer sur le terrains fédéral en matière de droit d'établissement. L'introduction d'un article nouveau dans la Constitution fédérale deviendrait nécessaire. Dans les maîtres du Palais fédéral, on est d'avis que les compétences données à la police fédérale des étrangers par l'ordonnance du Conseil fédéral du 29 novembre 1921 en matière d'établissement devraient devenir définitives. L'expérience fait le justin, dit-on. La police fédérale des étrangers rentrera donc au bocal. Elle deviendrait simplement une division du Département de justice et police.

Un roi d'hôtel. Gotha Kaiser, Argovien, 29 ans, comparut il y a quelques jours devant la Cour correctionnelle de Genève. Après s'être livré à maints exploits à Berne, Biel, Bienne, Zurich et Vevey, exploit qui lui valurent déjà dures condamnations, Kaiser vint à Genève pour dévaliser des employés d'hôtel. Il vola même, dans de grands hôtels, des bijoux et des espèces appartenant à des clients. Volent en effet, Kaiser était aussi escroc à l'occasion. Au moment de la session de la Société des Nations, il obtint qu'on ne sait trop comment une carte du Bureau de presse suisse à Vienne, ce qui lui permit de dupper plusieurs personnes qui lui rendirent imprudemment des fonds. Ses hauts faits lui valurent 18 mois de prison et six ans d'expulsion.

Passports pour l'Allemagne. Le gouvernement allemand a prescrit de nouvelles conditions pour l'obtention des visas des passeports pour l'entrée en Allemagne. La durée de validité des visas est réduite de 30 à 15 jours. Le visa n'est accordé que sur présentation de documents plausibles : lettres d'affaires, certificats de chambres de commerce, etc. Cette mesure s'applique également aux visiteurs des villes d'eau ou des stations climatiques. Les visas de longue durée ne seront accordés que sur preuve d'une chambre de commerce ou d'une chambre de métiers, pensions et villas et ruine définitive de l'industrie hôtelière. — Le 8 novembre, le même journal publiait la traduction suivante d'une lettre adressée de Londres, le 31 octobre, par un client anglais à une banque veveysanne : « J'ai lu dans les journaux qu'un parti influent en Suisse propose de faire un prélevement sur la fortune dans ces pays, en d'autres termes de confisquer, au nom de l'Etat, la propriété qui ne lui appartient pas. Je puis vous assurer que cette proposition est regardée avec réprobation et avec la plus grande inquiétude par tout Anglais et que si cette proposition devait devenir une loi, je ne reconviendrais jamais dans votre pays et n'y dépenserai plus un centime. Veuillez tenir à ma disposition mes billets et le solde de mon compte sur avis télégraphique. » — Nos « confiscaires » ont fait de la belle besogne !

Trafic

Les compagnies anglaises de chemins de fer ont décidé d'abaisser leurs tarifs d'environ 15 % à partir du 1er janvier. La hausse de 65 % introduite pendant la guerre se trouve ainsi ramenée à 50 %. — A quand notre tour ?

Locarno-Domodossola. Dans sa séance du 15 novembre, sur la proposition de M. Mussolini, le Conseil des ministres italien a approuvé le projet de loi relatif à l'application intégrale de la convention concernant le chemin de fer électrique Locarno-Domodossola, conclue entre l'Italie et la Suisse, à Rome, le 12 novembre 1919.

## Tourisme

L'Automobile-Club de Suisse porte à la connaissance de ses membres que ses divers secrétaires sont à même de délivrer, à partir de ce jour, des triptyques pour la Hongrie et la Pologne. Il rappelle qu'ainsi les membres de l'A. C. S. peuvent obtenir des triptyques pour l'Allemagne, l'Autriche, l'Angleterre, la Belgique, le Danemark, l'Espagne, la Finlande, la France, l'Italie, les Pays-Bas, la Suède, la Tchécoslovaquie, la Hongrie et la Pologne, et que les contrats avec la Yougoslavie sont actuellement à l'étude. Tous ces triptyques sont délivrés contre paiement d'une prime très minime, grâce au nouveau système d'assurance iniqueur récemment. (Communiqué)

## Légations et consulats

Nicaragua. Le Conseil fédéral a accordé l'exception à la nomination de M. Sothie, en qualité de consul du Nicaragua à Genève.

Grande-Bretagne. Le Conseil fédéral a donné son agrément à la nomination de Sir Milne Cheetham en qualité de ministre de Grande-Bretagne à Berne. Sir Milne Cheetham, auparavant affecté à l'ambassade de Grande-Bretagne à Paris, est un diplomate de carrière.